

Religion

24.08.09

Xtologie

- Buch Forum Bd. 3: Xtus erkennen
- Bibel Einheitsübersetzung
- Nebenbei-Aufgabe: Lies Mk und Joh ganz!
(Mk bis 14.09.09, Joh bis 28.09.09)

Abschluss Mk 2,1-12

- Beobachtung: Brüche:
 - V.5: inhaltlich: Lähmung <-> Sünde
 - V.10: formal: 1. Pers <-> 3. Pers
- Vermutung: ursprüngliche Heilungserzählung wird mit Einschub V. 5b-10 ergänzt
- Interpretation, Aussageabsicht (von 27.08.09):
 - J heilt Körper, Geist und Seele (Lähmung und Sünde)
 - Vergebung der Sünde (Heilung der Beziehung zu Gott) ist sogar noch wichtiger als Heilung körperlicher Gebrechen
 - J heilt nicht aus irgendeiner Kraft, sondern mit göttlicher Vollmacht
 - aus Kontext Mk 1-2 (bis 3, 1-6):
 - * Mk1, letzter Teil: Heilungen; (Schweigen! Kein Konflikt mit de Gesetz!)
 - * Mk2: weitere Streitgespräche: Fasten; Mahl mit Sündern, “Arbeit” und sogar heilung am Sabbat
 - * Mk2, 1-12: Verbindungsstück - Eröffnung der sog. “Galiläischen Streitgespräche”
 - * Gipfelpunkt M3, 1-6:

31.08.09

Lord of the dance - Eine kleine irische Xtologie

1. Präexistenz und Geburt (Joh 1,1-18; Lk 2)
2. Leben und Wirken J: Streitgespräche; Jüngerberufung; Predigt
3. Heilungen, Sündenvergebung
4. Passion und Kreuzestod: erlösende Lebenshingabe am Kreuz

5. Auferstehung und Geistsendung (Pfingsten)

Was fehlt?

- Letztes Abendmahl
- Erlösungsbedeutung des Kreuzestodes?
- Sinn der Sendung?

Wie gefällt mir dieses J-Bild?

03.09.09

Lord of the Dance

Kurzer Abriss des Lebens J - mit der Metapher des Tanze(n)s

→Gemeinschaft, Spaß, Freiheit, losgelöst sein, Offenheit, Neuheit, das leben leben, Einklang, Lebensfreude, Leichtigkeit, Ausdruck, mitreißend

Stellungnahme

Argumente:

- verfälscht J-bild <-> bringt einem J näher
- kann man tanzend das Evangelium verkündigen?
- gut, um Interesse an J zu wecken
- zu einfach, verkürzt; oberflächlich
- trägst tiefem Ernst des Wirkens J nicht Rechnung

Im Vergleich dazu: Ein Xtus-Hymnus aus dem Stundengebet

Eindruck:

- lobpreisend, ähnlich wie ein Psalm
- mehr **Sein** als Wirken J
- alle Dimensionen des Seins Xti
- Struktur:
 1. "früher" - Schöpfung
 2. Leben J - Erlösung

3. heute und Zukunft - Vollendung

- Entsprechung:
 1. Gott Vater
 2. Gott Sohn
 3. Gott Hl. Geist
- verherrlichend
- Xti Allmacht preisend
- souverän, unangefochten

Vergleich mit Lord of the Dance:

- Hymnus mehr vom Glauben an Xtus als zweite Person der Trinität bestimmt (göttliche Seite)
- L-o-t-D: eher menschliche Seite: Wirken des J von Nazareth

07.09.09

Who was J?

1. Wie wirken die Texte auf mich?
 - (a) interessant, beeindruckend, gut, dass es auch nicht-bibl. Quellen gibt
2. Was bringen die Quellen für den Xtlichen Glauben?
 - (a) bedeutet Situation der Xten im 1. bis 2. Jahrhundert
3. Was bringen sie für Nicht-Gläubige?
 - (a) Beweis der historischen Existenz J
4. Ist das alles, was man wissen kann?
 - (a) historische Fakten auch aus dem NT! -> Was?

Definition "historisch":

die äußeren Fakten betreffend

Definition "Xtologisch":

Aussagen, die ein bekenntnis zu J als Xtus / Sohn Gottes / Messias / Herr / ... enthalten

Xtologische Kapitel vom Buch: "J Xtus"

- Lehre und Vertretung vor dem Volk
- Gottesverständnis
- Sündenerlösung
- Konflikt mit den damaligen Geistlichen
- Kontakt mit den Jüngern und Aussätzigen der Gesellschaft

Der M J von Nazaret:

- Geburt
- Verwandte
- aramäische Sprache
- Beruf
- jüd. Glaube + Frömmigkeit
- sehr menschenfreundlich
- viel Kontakt mit Aussenseitern / Marginalisierten
- beeindruckende Sprache
- charismatisches Wirken

10.09.09

Historisch - Xtologisch?

6 Texte aus den Evangelien:

1. Mk 6, 1-6
2. Joh 6, 51-59
3. Joh 11, 21-27
4. Mk 10, 13-16
5. Mk 3, 20-35
6. joh 12, 44-50

Welche Aussagen zeigen eher...

- die menschliche Natur:
 - Texte

* Text (1)

* Text (5)

– Notizen:

1. Text:

(a) J Beruf und Familienabstammung

(b) lehrt in der Synagoge

(c) J wundert sich

(d) bedarf des Glaubens der M

2. Text:

(a) -

3. Text:

(a) Verwandte

(b) fragt nach dem Glauben der Martha

4. Text:

(a) J mag die Kinder, umarmt sie

• Die göttliche Natur:

– Texte

* Text (2)

* Text (3)

* Text (4)

* Text (6)

– Notizen:

1. Text:

(a) Heilt und tut Wunder

2. Text:

(a) Bewusstsein von seiner göttlichen Sendung

(b) verkündigt den M das Geheimnis der Eucharistie -> Einssein in Fleisch und Blut Xti

3. Text:

(a) “Ich bin Auferstehung und Leben”

4. Text:

(a) Verkündigung vom Reich Gottes

14.09.09

Gregorianischer Gesang: Kyrie eleison - Xti eleison = Herr, erbarme dich

1. Formuliere, was die Bearbeitung der 6 Texte (Mk, Joh) für das Verständnis der Person J Xti gebracht hat

(a) die menschenliche natur - der M J von Nazareth - tritt einem deutlicher vor Augen

- (b) Dies erleichtert einen persönlichen Zugang zu J
- (c) Zugang zur Dreifaltigkeit:
 - i. J als von Gott unterschieden
- (d) Aspekt des Menschseins: sehr große Nähe zu den Mitmenschen
- (e) neue Facetten des M J:
 - i. Abgrenzung von seiner leiblichen Familie
- (f) “Zusammenspiel” von emschl. und göttl. Natur
 - i. göttlicher Heiler - in seinem Wirken begrenzt
 - ii. leibhafter M - verkündet, was Gott ihm eingibt

⇒ Göttliche und menschliche Natur sind jedoch in allen Lebensäußerungen J gegenwärtig!

J Xtus - wahrer M

- “Gesetz der Sünde” (2.19)
theoretisch: Erbsünde, d.h. **Macht**, der der M ausgeliefert ist, im Unterschied zur Sünde als **Tat**

Aufgaben:

1. (Ordne den Charakterzügen (Z. 1- 17) mind. 3 konkrete Bibelstellen zu)
2. Erläutere, was der Autor mit dem “Gesetz der Stellvertretung” meinen könnte
3. Arbeite aus dem Text Argumente dafür heraus, dass J gerade durch sein vollkommenes Menschsein die M erlöst hat

Ergebnisse:

- Das Gesetz der Stellvertretung bedeutet, dass J, dadurch dass er ein M mit allen menschlichen Bedürfnissen war, alle anderen M vertreten hat. Alle menschlichen Eigenschaften waren ebenfalls in J vereint, weil J auch ein M war.
- Dadurch gab es keine menschlichen Eigenschaften mehr, die gottesfern waren, und als J am Kreuz gestorben ist, ist er damit stellvertretend für alle M und deren Eigenschaften gestorben, wodurch er alle M erlöst hat
- Durch diesen Gehorsam, den J, der ja für alle M stand, gegenüber Gott hatte, hat J die Ungehorsamkeit Adams, der ebenfalls für alle M stand und die Sündhaftigkeit als Erbsünde weiterverbreitet hat, wieder gut gemacht

Tafel:

1. Aufgabe:
 - J vertritt die M gegenüber Gott: lebt so, wie M mit Gott leben sollte
 - J tritt an die Stelle der M - bzgl. des Handelns für Gott
 - J erleidet die Macht der Sünde stellvertretend für alle M -> und besiegt damit die Macht der Sünde

2. Aufgabe:

- Nichts Menschliches kann noch prinzipiell gottlos sein
- J hat sich vollkommen an die Seite der M gestellt
- Gott hat durch Xtus den M ganz angenommen / alles Menschliche angenommen
- weil J exemplarisch gezeigt hat, was wahres Menschsein bedeutet

17.09.09

Sünde:

- Tat:
 - existiert weiterhin
- Macht:
 - besiegt durch Kreuzestod J

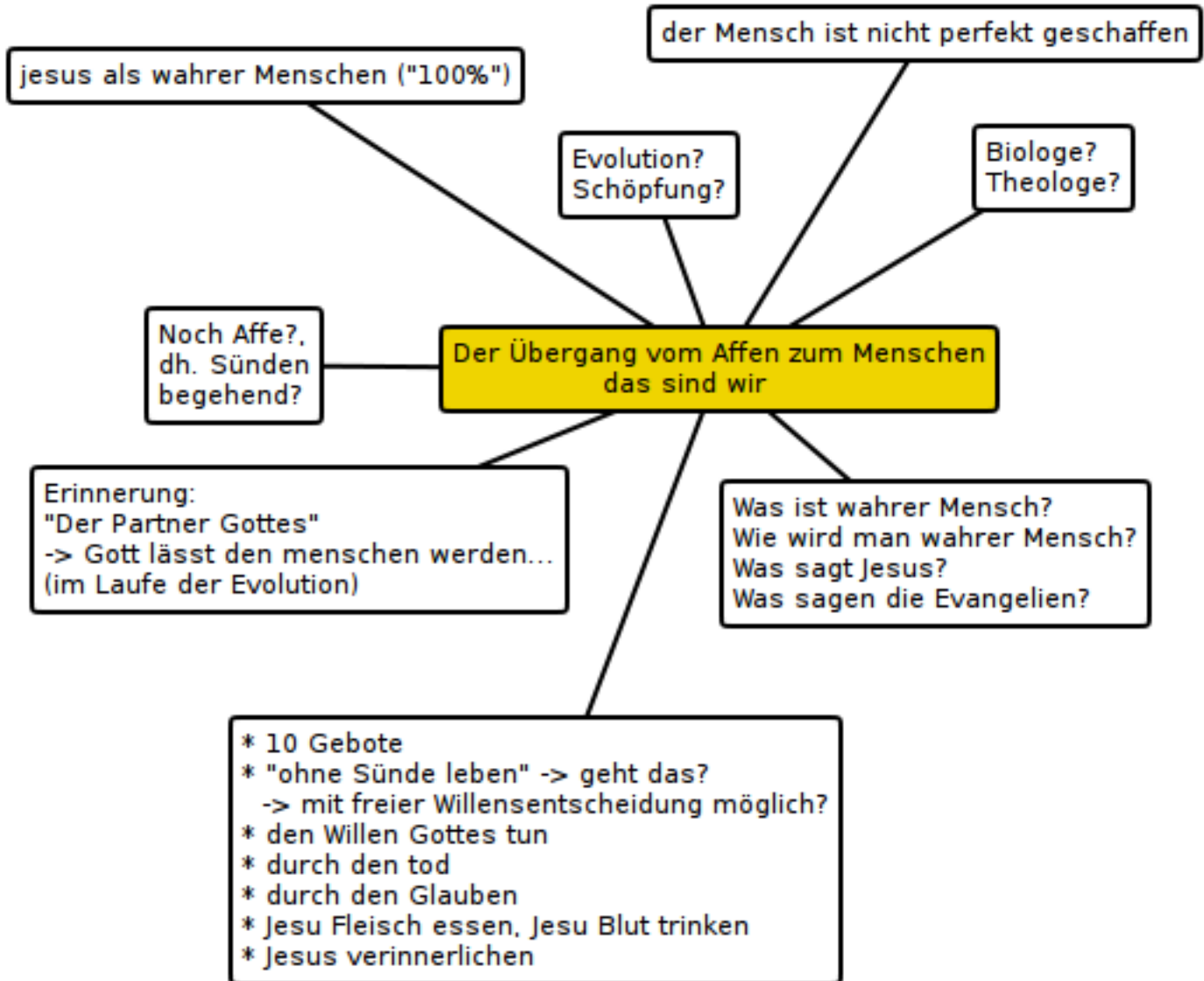
→ Sakrament der Wiederversöhnung (Beichte)

→ NEU vor Gott durch J

Ergänzung: Das Xtologische Dogma von Chalcedon (451)

24.09.09

Der Übergang vom Affen zum M - das sind wir.



→ J sagt (Mk 1,15):

Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe.
Kehrt um und glaubt an das Evangelium.

- Original: "Wandelt euren Sinn" ~ "Kehrt um" (EÜ) ~ "Tut Buße" (Luther)
- Original: "gute Botschaft" ~ "Evangelium"
- Allgemein: "Reich Gottes ist nahe" ~ "Nähe Gottes" ~ Verbindung Gott-M ~ Eschatologie (= alles, was sich bezieht auf das Eschaton - das Letzte, wenn die Welt dabei ist)

- Erster Satz: Indikativ; Zweiter Satz: Imperativ
- “Zeit” im ersten Satz: kairos (die Zeit als Augenblick, nicht als fortlaufende Zeit = kronos)

J Verkündigung der Gottesherrschaft - basileia

29.10.09

Besprechung der Klausur

1. Text Zusammenfassung:

(a) Beachte: Intention des Autors (Perspektive, Absicht)!

hier: These: J habe eine Glaubensentwicklung durchlebt!

und: Begründung/Beleg anhand verschiedener Lebensphasen, Erfahrungen

(b) Hilfestellung: Verben zur Textwiedergabe:

- darstellen
- thematisieren
- sich beziehen auf
- erläutern
- beleuchten
- diskutieren
- **stellt These auf**
- erzählt von
- beschreiben
- erklären
- **kritisiert**
- gibt wieder
- **folgern**
- analysiert
- kommentiert
- betont
- unterstreicht
- führt an
- meint

02.11.09

Interpretation von Mk 10,17-27

- Kontext:

- vorher:
 - * J und die Kinder “Menchen wie ihnen gehört das Reich Gottes”
- danach:
 - * 3. Leidensankündigung: J Vorraussage seines Schicksals bzw. Erlösen des Leidens
 - * Zurechtweisung des Jakobus und Johannes: Nicht die Herrlichkeit ist anzustreben, sondern der Dienst

• Text:

- Begegnung des Reichen:
 - * Eröffnung:
 - Mk 10,17 a) Als sich J wieder auf den Weg machte, lief ein Mann auf ihn zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn:
 - * Frage:
 - Mk 10,17 b) Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?
 - * Rückfrage:
 - Mk 10,18 J antwortete: Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer Gott, dem Einen.
 - * Aufzählung der Gebote:
 - Mk 10,19 Du kennst doch die Gebote: Du sollst nicht töten, du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch aussagen, du sollst keinen Raub begehen; ehre deinen Vater und deine Mutter!
 - * Antwort des Reichen:
 - Mk 10,20 Er erwiderte ihm: Meister, alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt.
 - * Tiefergehende Antwort J:
 - Mk 10,21 Da sah ihn J an, und weil er ihn liebte, sagte er: Eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe, was du hast, gib das Geld den Armen, und du wirst einen bleibenden Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach!
 - Mk 10,22 Der Mann aber war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen.
- Gespräch mit den Jüngern:
 - * Forderungen des Reiches Gottes:
 - Mk 10,23 Da sah J seine Jünger an und sagte zu ihnen: Wie schwer ist es für M, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen!
 - Mk 10,24 Die Jünger waren über seine Worte bestürzt. J aber sagte noch einmal zu ihnen: Meine Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen!
 - Mk 10,25 Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.
 - * Trost und Ermutigung:
 - Mk 10,26 Sie aber erschrecken noch mehr und sagten zueinander: Wer kann dann noch gerettet werden?
 - Mk 10,27 J sah sie an und sagte: Für M ist das unmöglich, aber nicht für Gott; denn für Gott ist alles möglich.

- Seten Sie die Perikope in Beziehung zum R-G-Text (“Predigt/Praxis”)

- Züge J im Vgl. zu VI-VIII
- Auf welche Art und Weise geschieht hier Reich-Gottes-Verkündigung?

Im Gegensatz zu der historischen jüdischen Sicht des Reich Gottes, die durch politische und nationale Elemente geprägt ist (Befreiung von den Römern), predigt J das “Heil für alle”, das durch die zehn Gebote und besonders durch die Nächstenliebe erreicht wird. In Mk 10,17-27 erklärt er einem reichen Mann,

05.11.09

09.11.09

Zur Perikope Mk 10,17-27

Züge J:

- wendet sich liebevoll dem jungen M zu
- J Theozentrik: “nur einer ist gut”
- Gottes Güte zur Schöpfung / zu den M: Trost, Hoffnung: “für Gott ist nichts unmöglich”
- J Freiheit:
 - frei von allen materiellen Notwendigkeiten -> will den Jüngling in die selbe Freiheit führen (“Folge mir nach”)
 - frei, sich dem Meann mit seinen konkreten Fragen, Vorstellungen, Wünschen und Hoffnungen zuzuwenden - und ihn dann auch ziehen zu lassen
- Reich Gottes - ewiges Leben
 - Verweis auf Gott
 - Reich Gottes auf dem Weg der Gebote finden
 - Reich Gottes durch loslassen aller “Scheinsicherungen der Existenz”
 - Ruf in die Nachfolge -> Reich Gottes

Arbeitsauftrag zu J. Blank, Die Gottesbotschaft J

Arbeiten Sie aus dem Text heraus, was der Autor meint,

1. inwiefern J Gottesbotschaft neu ist im Vergleich zur jüdischen Tradition

- Die Gottesanrede “Abba” = “Vater”, “Papa”
 - nicht ganz neu: Ps 102, 13: “Wie ein Vater seiner Kinder sich erbarmt, so erbarmt der Herr sich derer, die ihn fürchten”

- von Gott als “Abba” sprach J zum ersten Mal
- üblich waren Umschreibungen wie “Herr”, “der Lebendige”, “der Ewige”, “Herr des Himmels”, “der Heilige” => Distanz
- J “Abba” => unbefangen, zudringlich, freimütig

2. inwiefern sie anspruchsvoll ist

3. inwiefern man sie als eine erlösende Heilsbotschaft verstehen kann

- Liebender Gott <-> bestrafender Gott
 - J sieht Gott als Gott, der den M liebt und versucht, ihn zu retten
 - die Tradition sieht ihn als absolutes Gesetz, das vom M verlangt, befolgt zu werden, den M aber nicht liebt

12.11.09

Ergänzung: “anspruchsvoll”

- “dieser Gottesglaube muss sich auch gegenüber Leiden, Ungerechtigkeit und Tod bewähren” -> kein “Lieber Kuschel-Gott”!
- HA: Wdh
 - Kessler: Zentrum von Predigt+Praxis J
 - Frage g): Ausblick: Was sagt Blank hier kurz zu Sinn, Grund, Bedeutung des Kreuzesgeschehens?

16.11.09

Zu IV: Praxis der Reich-Gottes-Verkündigung

- z.B. Blindenheilung Mk 8, 22-26:
 - Kontext:
 - * vorher:
 - andere Wunder (Brotvermehrung)
 - Warnung vor den Pharisäern
 - Verweigerung eines Zeichens
 - * danach:
 - Keine Wunder
 - Frage der Nachfolge
 - Auf dem Weg nach Jerusalem

1. Vergleichen Sie mit der Einheitsübersetzung:

(a) Zeiten:

- ELB: Zeiten wechseln ungeordnet
- EÜ: Präteritum
- (b) Sätze:
 - ELB: Oft “und” am Satzanfang
 - EÜ: Aneinanderreihen durch Komma
- (c) Pronomina:
 - i. ELB: “er” ist doppeldeutig: J <-> der Blinde
- 2. Erste Beobachtungen:
 - Die ELB wirkt eher verwirrend und spontan, informell aufgeschrieben
- 3. Interpretieren Sie die Perikope:
 - Markus bezeugt, dass J einen Blinde geheilt hat
 - Vor der Heilung brachte J den Kranken aus dem Dorf heraus
 - J bat den Geheilten, dass er sich im Dorf nicht sehen lassen soll
 - => J will im Dorf nicht erkannt werden

Aufgaben für Felz-Ausflug

- Tiefenpsychologische Deutung von Eugen Drewermann

23.11.09

Zu Drewermann

1. Arbeiten Sie aus dem Text heraus,
 - (a) was laut Drewermann wichtig ist für die tiefenpsychologische Exegese, was sie will und was sie nicht will
 - (b) und welche Interpretationen der Autor konkret anbietet
2. Beurteilen Sie, worin Vorteile und Nachteile der tiefenpsychologischen Exegese bestehen könnten.

Lösung

1. Aufgabe:
 - (a) was sie will und was sie nicht will:
 - i. Die t-p Ex will helfen, den Text so zu lesen, als wäre er an einen persönlich gerichtet, bzw. als hätte man ihn selbst geträumt => Beachte emotionale Dimensionen der Erzählung
 - ii. Die t-p Ex will sich nicht zu sehr mit den äußeren Fakten beschäftigen, sondern mit dem, was in den M vorgeht
 - iii. Inhalte der Texte auf Situationen hier und heute zu beziehen
 - iv. “das Herz des einzelnen M (Leser, Hörer) sensibilisieren”

- v. Abgrenzung gegenüber historisch-kritischer Exegese mit ihren sehr formalen, sachlichen, “rationalen” Vorgehen

(b) Interpretation des Autors:

- i. Der Autor sagt, es sei sehr wichtig, einen Bibeltext auch psychologisch zu sehen
 - ii. Er deutet die Blindheit des Kranken als Blindheit des Geistes, als Depression
 - iii. J habe den Kranken mit Zuwendung und Geborgenheit behandelt, um ihm zu zeigen, dass er nicht alleine ist - er handelt wie eine Mutter zu dem Kranken
 - iv. Er führt ihn aus dem Dorf, aus der Menge heraus.....
-
- v. Blindheit kann als psychisches Phänomen verstanden werden
 - vi. “vor das Dorf”, denn seine soziale Umgebung hat ihn krank gemacht
 - vii. “Heilen mit Speichel”: Ausdruck von Zuneigung, Trost, mütterlicher Geborgenheit
-> Heilen durch Mit-Fühlen
 - viii. So schafft J für den Blinden eine vertraute liebevolle Atmosphäre, in der er es wagen kann, sich zu öffnen - seine Augen zu öffnen
 - ix. Blindheit als Seelenumhüllung der Perspektivlosigkeit
 - x. “Heilung” bedeutet hier:
 - A. lernen, selbst-bestimmt zu leben

26.11.09

Vor- und Nachteile der tpE

- Vorteile:
 - leichter persönlicher Zugang zu biblischen Texten
 - Auseinandersetzung mit den M, ihren Gefühlen in den Texten
 - Bezug zum eigenen Leben - Identifikation
- Nachteile:
 - Vernachlässigung konkreten Faktenwissens zum Hintergrund
 - zu frei, zu subjektiv - Hineininterpretation (“Einegese”)
 - Fehldeutungen, am Sinn des Textes vorbei

Offizieller, theologischer Kritikpunkt an Drewermann:

- Interpretation als “innerpsychisches Geschehen” läuft zentralem Aspekt des Xtlichen Glaubens zuwider:
 - Geschichtlichkeit des Heilsgeschehens (Geschichte Gottes mit Volk Israel, Geschichte J)
—> Inkarnation!

Und wie kommt das RG nun zu allen M? Zu uns? Zu mir?

- J als Vorbild
- “es kommt doch eh erst in Zukunft” -> ?!
- J wirkt weiter - im Hl. Geist - durch das Gebet
- RG kommt doch erst im Tod!
- RG wirkt noch durch das Wort Gottes des Evangeliums
- RG wird nahegebracht durch den Gottesdienst: Gemeinschaft, Predigt, Sakramente
- “Predigt des RG” kann zu allen Zeiten praktiziert werden
 ⇒ ... und durch J Sterben, Tod und Auferstehung
 ⇒ Text: Kessler: Dreh- und Angelpunkt

Aufgaben:

1. Vor welche Fragen stellt J das drohende Ende durch Hinrichtung - und wie hat J selbst dann sein Todesgeschick verstanden?

(a) von mir:

- Wie kann das R-G noch verkündigt werden, wenn J umgebracht und nicht beachtet wird?
- Wie kann man die Verurteilung zum Kreuzestod mit der R-G Verkündigung verbinden?
 - J ging freiwillig als Märtyrer in den Tod. Am letzten Abendmahl stellen Brot und Wein die bevorstehende Selbsthingabe J dar
 - damit nimmt J die Sünden der M auf sich und zeigt deutlich die Bedeutung der Feindesliebe

(b) im Kurs:

- Verbindung seiner Sendung mit seinem Martyrium, dadurch dass er seine Proexistenz (Leben gang für Gott und andere) bis zum tod durchhält.
- Vergleich mit Text von Blank, Frage (g), Z. 37-41 “Sterben als Konsequenz aus RG-Wirken”

2. Arbeiten Sie heraus, welche Bedeutung dabei Gott hat

(a) von mir:

- J nimmt vor Gott die Sünden der M auf sich und zeigt seine Pro-Existenz und Theozentrik deutlich

(b) im Kurs:

- Gott - durch Jesus - gegenüber den M
 - Gott zeigt durch J seine Solidarität gegenüber den M
 - sein Angebot der Versöhnung, seine Hingabe an die M
- J - als M - gegenüber Gott
 - Zweifel
 - Gebet

3. ... und welche Konsequenzen der Kreuzestod für J Gegner und für alle M hat

(a) von mir:

- J ist als Märtyrer in den Tod gegangen und hat die Sünden aller M auf sich genommen
- Er opfert sich für seine Feinde auf
- dass er auch in diesen Momenten auf Gott vertraut, ist das beste Beispiel für die Nächsten- und Feindesliebe, die von ihm gepredigt wurde

(b) im Kurs:

- durch Kreuzestod J, verstärkte Hoffnung/Glaube an die Heilsherrschaft Gottes
- Macht des Todes ist gebrochen (Keine Angst)
- radikale Xtliche Gewaltfreiheit zeigt sich
- Versöhnungsangebot auch an Gegner/Feinde des Xtentums
- erlittene Gewalt wird verwandelt in eine Erlösungstat: der neue und ewige Bund Gottes mit allen M
- und: Durch Passion und Tod J werden Gott und M versöhnt und verbunden

⇒

- biblische Belege für [2] a):
 - “Vater, vergib ihnen...”
 - “Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein”
 - J erträgt die Verspottung und Geißelung durch die Soldaten (Mk 15,16-20)
- biblische Belege für [2] b):
 - Gebet am Ölberg: Zweifel, Angst, Ergebung in den Willen Gottes (Lk 22,39)
 - “vater, in deine Hände lege ich meinen Geist”
 - Gebet im letzten Atemzug: “Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?”

Gott $\overset{b)}{\longleftrightarrow}$ *Christus* $\overset{a)}{\longleftrightarrow}$ *Mensch*

Zuspitzung:

Gott – Christus – Mensch

Vollendung:

Kreuzestod †

Beide Beziehungsrichtungen waren in gesamten Leben J präsent - werden aber im Verlauf der Passion immer radikaler bis zur Vollendung im Kreuzestod.

Abkürzungen:

- $\triangle \Leftrightarrow$ Gott
- $Xtus \Leftrightarrow$ Xtus
- $M'en \Leftrightarrow$ M

Aufgabe 2 a):

- \triangle durch Xtus im Gegenüber zu den $M'en$
- z.B.:
 - Heilungen

- Bergpredigt

Aufgabe 2 b):

- Xtus als M im Gegenüber zu Δ
- z.B.:
 - J im gebet zu Gott
 - Joh 11: J Bitte um Gottes Kraft
 - Vernichtung in der Wüste

Zuspitzung/Intensivierung:

- a):
 - absolute Vergebungsbereitschaft Xtus - selbst gegenüber seinen Peinigern
 - absoluter Heilswille: selbst tiefsten Hass und Gewalt mit Liebe und Barmherzigkeit zu beantworten
- b):
 - unbedingtes Vertrauen in Δ s rettende Macht selbst Angesicht des Todes
 - gebet am Ölberg “dein Wille geschehe”
 - letzte Gebetsworte am Kreuz

10.12.09

Interpretation von Jesaja 52,13 bis 53,12

- Vorraussagung des Messias = Xtus:
 - Erlösung:
 - * V.5: “Durch seine Wunden sind wir geheilt”
 - * V.11: “Er lädt ihre Schuld auf sich.”
 - Hinrichtung am Kreuz durch die Römer:
 - * V.8: “Durch Haft und Gericht wurde er dahingerafft”
 - * V.9: “Bei den Ruchlosen gab man ihm sein Grab.”
 - Verkündigung der Botschaft Gottes:
 - * V.10: “Der Plan des Herrn wird durch ihn gelingen.
 - Beleg:
 - * Dadurch sollte sich erfüllen, was durch den Propheten Jesaja gesagt worden ist.

Das Buch Jesaja:

1. Kapitel 1-39:
 - (a) vom Propheten Jesaja, 8. Jh v.Chr.
2. Kapitel 40-55:
 - (a) unbekannt, genannt Deuterjesaja, nach 6. Jh v.Chr
3. Kapitel 56-66:
 - (a) unbekannt, genannt Tritojesaja

14.12.09

Zur Bedeutung des 4. Liedes von Gottesknecht (Jes 52,53)

im Buch Jesaja bzw Dt-Jesaja:

- das vierte und letzte dieser Lieder vom Δ esknecht
- dazwischen: Heilsprophetien über Jerusalem/Zion (symbolisch für "Israel")
- Hintergrund: Babylonisches Exil => Prophetie: Δ rettet und führt das Volk in einem "neuen Exodus" wieder in sein Land
- Δ esknechtlieder verknüpfen diese prophetie mit der gestalt eines leidenden Gerechten, der die Erlösung bringt

für das NT:

- Im NT (Evangelien, Apg, Briefe) wird das Leiden, Sterben und Auferstehen J als die Erfüllung der atl. Prophetie vom Gottesknecht verstanden:
 - J war der von Jesaja prophezeite leidende Gerechte, der die Schuld der Anderen getragen und für die Sünden der M gelitten hat, um so die Erlösung zu bringen.
- Man geht ferner davon aus, dass J selbst sich mit der Gestalt des Δ esknechts identifiziert und sich so in sein Schicksal "hineingefunden" hat (vgl. Lk 22,37 u.a.)
- Darüber hinaus haben die exten Xten den Kreuzestod J aber auch mit anderen atl. Vorstellungen zu deuten versucht: -> Text R. Laufen "Deutungen":

17.12.09

Deutungen des Todes J im NT

1. Das 4. Lied vom Δ esknecht -> Vorausbild des Leidens und Sterbens J
2. Lev 16: Rituale am Yam Kippur -> u.a. Ritual des Sündenbocks
-> J trägt ebenso die Sünden der Welt hinweg...
3. Ex 24: Besiegelung des Bundes zwischen Volk Israel und JHWH durch Besprengung mit dem Opferblut
-> Ebenso besiegelt Xtus durch sein "Opferblut" den neuen und ewigen Bund zwischen Δ und allen M (Mk 14,24)
4. Ex 12: Blut von Lämmern an Türpfosten - vor dem Exodus - nun vom "Todesengel" verschont zu werden -> Xtus als das "Opferlamm Δ es", das die M vor dem ewigen Tod rettet
5. Gen 22: Abraham soll seinen Sohn für Δ opfern -> ebenso gibt Δ seinen Sohn für die M

11.01.10

Der Glaube an die Auferstehung

1. Im Zeugnis on Kirchenliedern
arbeiten Sie heraus, worin nach dem Zeugnis des Osterliedes der Glaube an die Auferstehung besteht
 - Das Leben hat den Tod besiegt
 - Ängste und Not von dem M genommen
 - "Der HERR ist auferstanden"
 - Xtus hat M aus dem ewigen Tod / der Hölle befreit
 - Xtus erwirbt den M den Zugang zum "Paradies" (= Reich Δ es)
 - universale Herrschaft Gottes
 - Xtus will - als Sieger über den Tod - in den M herrschen -> Totes Lebendig machen
 - Die Folgen des Sündenfalls (Gen 3) sind ausgelöscht
 - Satan ist besiegt.

14.01.10

Der Glaube:

- J ist auferstanden
- Es gibt eine Auferstehung von den Toten
- Gott befreit von allem Leid, aller Not

Biblisch-theologische Grundlage dafür?

- z.B. Joh 20, 11-18

Die Erscheinung J vor Maria und Magdala (Joh 20, 11-18)

1. Kontext:

- Am Ostermontag kam zuerst Maria aus Magdala und sah das leere Grab. Nachdem sie das den Jüngern erzählt hatte, kam Petrus mit einem anderen mit, sahen es auch und gingen wieder. Maria aber blieb.

2. Textgestalt/Hergang:

- Sowohl die Engel, als auch J, sprechen die Frage “Frau, warum weinst du?” aus
- Die Engel antworten nicht, weil stattdessen J erscheint
- J antwortet mit dem Auftrag, den Jüngern zu erzählen, dass er zu Gott hinaufgehen wird
- Die Frau hält J erst für den Gärtner und sagt auch nicht direkt, dass er J ist - es geht nur aus dem Kontext hervor

3. Interpretation:

- -

18.01.10

Interpretationen:

- andere - fremde - Gestalt des Auferstandenen J
- (Wieder-)Erkennen erst nach der verbrannten Anrede Maria
- “Halte mich nicht fest” -> Auftrag / Sendung J auch nicht ganz erfüllt
⇒ Maria klammert/hängt sich am “alten” J (vorösterlicher J)
- hinaufgehen zu meinem und eurem Vater

Geben Sie wieder, wie Kessler die verschiedene neutestamentlichen Auferstehungszeugnisse systematisiert und deren Entstehung begründet.

“Gläubige sollen mit dem Auferstandenen in ihrem Leben ernst machen.”

21.01.10

-

25.01.10

Das Ringen um die wichtigste Frage

- Warum weiterhin Reflexion über J Xtus?
- Kulturelles Problem? Welche Kulturen? Merkmale?
 - vom jüdischen zum römisch-hellenistischen Denken
- Welche Grundfragen?
 - Monotheismus, Ditheoismus?
 - J: Gott, M, oder beides?
- Modalismus?
 - Definition:
 - * Modalismus: J Xtus und H.G. als “Modi” Δ es (Erscheinungsweisen), d.h. es gibt nur EIN Δ iches Wesen
 - Problem:
 - * Widerspruch zur Inkarnation: Δ wird in J Xtus wirklich M
- Arianismus / Subordinatianismus?
 - Definition:
 - * Arianismus: J Xtus steht “unter Δ ”, d.h. nur wesensähnlich, aber nicht wesensgleich
 - Problem:
 - * Δ ’lichkeit J ist damit verraten \Rightarrow Damit auch keine wirkliche Erlösung möglich
- Antworten auf dem ...

Konzil von Kikaia (Nizäa) 325

-

28.01.10

“Die Verspottung Chisti” von Georges Rouault (1942)

- Darstellung:
 - J Kreuzigung
 - Bild ist dunkel (hauptsächlich Schwarz, Braun und Rot)
 \Rightarrow J wirkt leidend

- Nacht mit rotem Mond
=> Nacht = Tod und Verlassenheit, das Böse, Vernichtung des Guten

- Interpretation:

- Der Künstler war tief gläubig und drückt durch das Bild die Misshandlung J durch die Schriftgelehrten und Römer aus

08.02.10

Was ist K?

Was ist die röm-kath. K?

- Glaubensgemeinschaft
- durch Hierarchie strukturiert
- Feier der Sakramente
- ... und noch viel mehr ...

Beschreibung im 2. Vtk. Konzil:

1. “Über die K”, Lumen Gentium
2. “K in der Welt”, Gaudium et Spes

Im NT: Versuch, statt Definitionen, durch Bilder bzw. Metaphern auszusagen, was K ist (-> Text).

Glossar:

Ekklesiologie = Lehre von der K

Glossar:

Ekklesia = K

Haus Gottes / Tempel des HG

- J als Grundstein bzw. Fundament
- Xten als “lebendige Steine”
- Bauprojekt: Auferbauung der Gemeinde (-> ständig im Werden)

Volk Gottes

- “Nachfolger”/Fortsetzung des Volkes Israel
- An Δ orientiert, von Δ geleitet
- Weggemeinschaft: unterwegs zum vollendeten Reich Δ es

Zu “1 Kor 12,12-31”

- Paulus will:
 - dass alle sich da zusammengehörig verstehen, weil sie durch die taufe in dem einen Geist Δ s verbunden sind
 - Solidarität untereinander: Mit-Leiden und Mit-Freude
 - dass insbesondere die schwächeren Glieder geehrt und geachtet werden
 - dass jeder/jede seine/ihre ganz spezifische Begabung und Berufung einbringt
 - Jeder Xt soll sich nach Gnadengaben bemühen
- Paulus will nicht:
 - Ausgrenzung
 - Zwiespalt
 - Neid auf die “scheinbar Höheren”
 - keine Hierarchie - keine Über- und Unterordnung (nach weltlichen Maßstäben) => Widerspruch zu heutiger hierarchischer Kirchenverfassung?

⇒ Paulus beschreibt die K als “Leib Xti”, an dem jede(r) Getaufte ein Glied und somit organisch mit allen anderen verbunden ist. Aus dieser von Geist gewirkten “Verleibung” folgt insbesondere die einmalige unersetzliche Bedeutung jedes/r Einzelnen - unabhängig von Intelligenz, Reichtum, Stärke, Bildung etc.

11.02.10

Leib Xti

- durch Taufe (Hl Geist) in einem lebendigen Leib zusammengebracht
- Einheit
- Gleichwertigkeit
- besonderen Berufungen, Begabungen (Charismen)
- sogar mehr Ehre für Geringste

Konkret:

- den Schwachen in der Gemeinde Hilfe anbieten
- Gemeinschaft bei der Kommunion erfahren
- die besonderen Aufgaben Einzelner (Seelsorger, Organist, etc.) sehen und wahrnehmen
- ...

KKK (Katechismus der Katholischen K)

KKK 782

Übersetzen Sie einige Punkte in eine andere Ausdrucksform.

1. Gott hat kein bevorzugtes Volk (wie im Judentum). Das Volk Gottes ist kein Volk, das durch biologische Verwandtschaft zusammengehört, sondern bezeichnet alle M, die an J Xtus glauben. Jeder kann dazugehören, keine Ausgrenzung.
2. Das Volk Gottes wird auch als “messianisches Volk” bezeichnet, weil die Mitglieder an J Xtus als Messias glauben
3. Die wichtigste Regel / das wichtigste Gebot für das Volk Gottes ist die Nächstenliebe, sowohl gegenüber des Volkes als auch allen anderen

18.02.10

“Ich glaube ... an ... die ... katholische K”

Versuch einer Unterscheidung:

- Sichtbare Aspekte (Wissen) / Irdische K:
 - Zusammengehörigkeit:
 - * Gemeinschaft mit regelmäßigen Treffen der Gemeinschaft
 - Nächstenliebe:
 - * Ausüben der Nächstenliebe an Mitgliedern der eigenen Gemeinde oder durch entfernte Unterstützung durch z.b. Spenden an Hilfsbedürftige
 - Bauwerk:
 - * Kirchengebäude
 - * Symbole: Altar, Kreuz, Kerzen
 - Institution:
 - * hierarchische Ordnung, Papst als Oberhaupt
 - * Aufnahme in die Gemeinde durch Taufe (Wasser, Taufwort)
- Unsichtbare Aspekte (Glauben) / mit himmlischen Gaben beschenkte K / K als Leib Xti:

- Zusammengehörigkeit:
 - * gemeinsamer Glaube (Gottesdienst), Verbundenheit durch den Leib Xti (Abendmahl)
 - * mit Δ verbunden, mit HG erfüllt
- Nächstenliebe:
 - * Hintergrund der Nächstenliebe im Glauben
- Abendmahl:
 - * Leib+Blut Xti
- (nach Paulus:)
 - * Paulus will:
 - dass alle sich da zusammengehörig verstehen, weil sie durch die taufe in dem einen Geist Δ s verbunden sind
 - Solidarität untereinander: Mit-Leiden und Mit-Freude
 - dass insbesondere die schwächeren Glieder geehrt und geachtet werden
 - dass jeder/jede seine/ihre ganz spezifische Begabung und Berufung einbringt
 - Jeder Xt soll sich nach Gnadengaben bemühen
 - * Paulus will nicht:
 - Ausgrenzung
 - Zwiespalt
 - Neid auf die “scheinbar Höheren”
 - keine Hierarchie - keine Über- und Unterordnung (nach weltlichen Maßstäben) => Widerspruch zu heutiger hierarchischer Kirchenverfassung?

⇒ **eine** komplexe Wirklichkeit, analog dem Mysterium von Gottheit und Menschheit J.

22.02.10

Wiederholung

- Einerseits kann man die K als einen Interessenverein ansehen (Organisation, Hierarchie, “Mitglieder”, Aufnahme, ...)
- Andererseits gibt es eine mystische, transzendente Dimension → K als Leib Xti, als Volk Δ s - vom Hl. Geist durchströmt, im HG verbunden...
(daher nicht “Mitglieder” sondern “Glieder” der K)

⇒ zwei Dimensionen **einer** einzigen komplexen Wirklichkeit

Vom Sein und Wesen zum Handeln und Wirken der K

Arbeiten Sie aus den Kirchenbildern von Leib Xti und vom Volk Δ s heraus, welches Handeln und Wirken der K aufgetragen ist!

Kennen Sie darüber hinaus weitere Aufgaben von K?

Leib Xti (1 Kor 12):

- Anerkennung, Wertschätzung aller Glieder der K -> aller Mitglieder
- Förderung und Einbindung aller Begabungen der M und Gleichwertigkeit
- Zusammenwirken gegen alle Egoismen
- Solidarität innerhalb der K und unter allen M

Volk Δ s (KKK 782):

- Wachstum (Aufbauung) der kirchl. Gemeinde
- für die Einheit und den Frieden - in der K - und in der Welt zu sorgen
- Liebe zu Δ und den M praktizieren

Ergänzend:

- Sakramente spenden, um Xti Gegenwart erfahrbar zu machen
- den Glauben verbreiten
- Wort Δ s / das Evangelium allen M verkünden
- Vergebung der Sünden

Den M das RG (basileia) nahebringen und die Hoffnung auf deren Vollendung durch Δ

25.02.10

“J wollte das RG - gekommen ist die K...”

- pessimistischer Ton: K tut nicht das, was Jesus wollte...
- Nebenthema: Wollte J die Kirche?!

dagegen:

- Und wenn die K doch das RG weiter wachsen ließe...
- Woran erkennt man die Δ sherrschaft?
- Wie hat J das RG gebracht, gewollt, gegönnt, verkündigt?

Nennen Sie ein Merkmal, einen Aspekt der Δ sherrschaft - zusammen mit einer möglichen kirchlichen Konkretisierung

Königsherrschaft des Gottes - basileia tou theou:

- Sündenvergebung (Ehebrecherin Joh 8, Vergebung am Kreuz, Zachäus), Bußsakrament
- Jesu Predigt (Bergpredigt Mt 5-7), Predigt im Δ sdienst
- “Selig die Armen”, “Reicher Jüngling”: Armutsideal in Klostergemeinschaften, kirchliche Hilfswerke
- bedingungslose Zuwendung zu allen Menschen: Aufnahme/Taufe jedes Menschen, der glaubt
- Gemeinschaft stiften, aufbauen, leben; Jünger, Mahlgemeinschaft,
- Vertrauen in Δ Vater
- den Glauben verkündigen, stärken

04.03.10

Petrus

- Petros ist griechisch für Fels (aramäisch Keptos)

“Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen.” (Mt 16, 18)

- Literarische Bearbeitung
- Synopse dazu:
 - Welche exegetischen Befunde über das “Fels-Kirche-Wort” können Sie der Synopse entnehmen?

08.03.10

Mt 16, 13-20: Synoptischer Vergleich

Beobachtungen:

1. weitgehende Ähnlichkeit:
 - (a) Einleitung “Cäseräa” - außer Lk
 - (b) erste Frage Jesu
 - (c) Antwort der Jünger
 - (d) Nachfrage Jesu
 - (e) erste Antwort Petri
 - (f) “Fels-Kirche-Wort”

(g) Schluss-Ermahnung

2. jedoch Unterschiede:

(a) -

(b) -

(c) -

(d) nur Mt: Jesu Selbstbezeichnung, sonst: "ich"

(e) nur Mt, Mk: Xtos <-> Xtos Δ
nur Mt, Mk: Anrede "Du ..."

(f) nur Mt: "Fels-Kirche-Wort" (Mt 16, 17-19) ohne Parallele:

i. von "meinem Vater" "offenbart"

ii. Du bist Petros - Fels

iii. werde Kirche bauen

iv. Gegensatz: Kirche - Hades

v. Schlüssel zum RG

vi. auf Erde - im Himmel

vii. zu binden - zu lösen

(g) nur Mk, Lk: "anfahren"
nur Mt: der Xtos ("Messiasgeheimnis")

Zu Mt 16,17-19

- kein historisches Jesuswort, sondern eine nachösterliche theologische Aussage (d.h. nach Erfahrung von Tod, Auferstehung, Geistsendung entstanden)

Interpretieren Sie die Aussagen vv. 17-19, indem Sie den Text als authentisches Wort Gottes ernst nehmen: Was sagt er über Petrus-Jesus-Kirche aus?

1. von "meinem Vater" "offenbart"

2. Du bist Petros - Fels

3. werde Kirche bauen

4. Gegensatz: Kirche - Hades

5. Schlüssel zum RG

6. auf Erde - im Himmel

7. zu binden - zu lösen

Interpretation:

- Herausragende Bedeutung des Petrus, Seligpreisung Petri
weil ihm - trotz eigener Schwäche ("Fleisch und Blut") – die Zuwendung Δ s, des Vaters zuteil wird (Offenbarung, Gnade Δ s)

- Vollmacht “zu binden”:
 - Bindung an die Gemeinschaft (Taufe)
 - Ehebund
 - Bindung an Aufgabe, Amt (Priesterweihe)
- Vollmacht “zu lösen”:
 - Lösen von Sünde, Scheinsicherung, Macht, Abhängigkeit von Materiellem, Verstrickungen, ...
- Kirche Xti - als Gegenentwurf zur Δ sferne (Hades)
- über Petrus, Priester, Lehrer der Kirche -> dem Reich Δ s nahe gebracht werden
- Garantie der Kontinuität

18.03.10

Wie die K angefangen hat...

Schreiben Sie die relevanten Themen (Etappen, Ereignisse) heraus.

- Hinrichtung J Xti:
- Visionäre Erscheinungen der Jünger
- Kerngruppe mit Petrus bildet in Jerusalem die erste örtliche Gemeinde
- Spannungen zwischen hebräisch sprechenden <-> griechisch sprechenden Diasporajuden
- -> Märtyrertod Stephanus

22.03.10

Zeugnisse von einer Kirche im Entstehen

- Apg Schlaglichter:
 - Urgemeinde
 - Pfingstpredigt des Petrus
 - Steinigung des Stephanus
 - Taufe des Äthiopiens
 - das Apostelkonzil
 - Taufe des Kornelius

Die Taufe des Kornelius

- Petrus kommt nach Cäsarea zu Kornelius
- Als Petrus ankommt, geht ihm Kornelius entgegen und wirft sich vor ihm nieder. Petrus lehnt das ab, er sei auch nur ein Mensch
- Petrus betritt das Haus, viele Leute sind versammelt
- Petrus: Problem: Juden dürfen nicht mit Nichtjuden verkehren, Gott hat Petrus aber gezeigt, dass er niemanden für unrein halten soll
- Petrus: Frage: Warum sollte er nach Cäsarea kommen?
- Kornelius: Antwort:
 - Vor vier Tagen um diese Zeit war Kornelius zum Gebet der neunten Stunde in seinem Haus
 - Engel erscheint: dein gebet wurde erhört, lass Simon Petrus aus Joppe holen
- Petrus:
 - Petrus begreift, dass Gott Jeder aus jedem Volk willkommen ist, wenn er an ihn glaubt
 - Gott hat Jesus Christus gesandt, er ist herumgezogen und hat Gutes getan, er wurde hingerichtet und ist auferstanden
 - Jesus ist nicht dem ganzen Volk, aber den von Gott vorherbestimmten Zeugen erschienen
 - Jesus hat die Jünger beauftragt, zu verkünden, dass er der von Gott eingesetzte Richter der Lebenden und der Toten sei
- Während Petrus das sagte, kam der Heilige Geist auf alle herab, die das Wort hörten
- Die gläubig gewordenen Juden, die mit Petrus gekommen waren, konnten es nicht fassen, dass auch auf die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen wurde
- Petrus:
 - Kann jemand denen das Wasser zur Taufe verweigern, die ebenso wie wir den Heiligen Geist empfangen haben?
 - Kornelius wurde getauft
 - Petrus blieb einige Tage

12.04.10

Grundvollzüge der Kirche

Communio	Diakonie	Liturgie	Martyria
Gemeinschaft sowohl mit Δ als auch untereinander	kirchliche Einrichtungen allen Notleidenden uneigennützig dienen, wie Jesus	das Volk Δ feiert seine Gemeinschaft deutlichster Ausdruck der Gemeinschaft	sowohl der Akt der Verkündigung (Predigt, Lehre, Unterweisung) als auch den Inhalt der Lehre
entsteht aus Verk. + Dienst	von Anfang der Kirche an ein wichtiges Merkmal	feier der Sakramente, des Unterwegs-Seins	ein Ruf zum neuen Leben, zur Umkehr
geteiltes Leben, alternativ zum "Leben in Angst und Konkurrenz"			Zusprechen des Geist Δ
			bestimmte historische Umstände führen zum Martyrium, dem Bluteignis

19.04.10

Das caritative Handeln der K als Fortsetzung der Zuwendung Xti zu den Armen, Kranken, Benachteiligten

Konkrete Beispiele: “Woche für das Leben”, ökumenisch, 1991-2010

- Arbeit der caritas: z.B. caritas-ffm
- Initiativen der deutschen Bischofskonferenz (DBK)
- Gemeinde-Caritas -> Franziskustreff: Frühstück für Obdachlose
- Spenden(sammeln), Kleidersammeln
- Krankenbesuchsdienst
- Kirchliche Hilfswerke: Miserior, Adveniat, Renovalis, Bonifatiuswerk, Missio

Macht die K das alles anders als andere?

Das spezifisch kirchliche Profil caritativem Handelns

nach “Deus caritas est”, Nr. 31:

- Die M, die in der Caritas den M in Not helfen, sollen nicht nur berufliche Kompetenz haben, sondern genauso wichtig auch Nächstenliebe, Menschlichkeit, Zuwendung des Herzens
- Die Caritas ist unabhängig von politischen Parteien und Ideologien
 - immer, wenn die Möglichkeit besteht, soll man Gutes tun, unabhängig von Parteiprogrammen
 - das “Programm” der K ist das “sehende Herz”

Tafel:

- Antwort auf konkrete Not der Menschen
- berufliche Kompetenz
- Menschlichkeit durch “Herzensbildung” der Mitarbeiter (gelebte x-liche Spiritualität)
- k-liche Caritas darf nicht immer explizit x-lich sein, sondern nur manchmal “anonym” bleiben - und allein die Taten (der Liebe) sprechen lassen
- kein Proselytismus: keine Caritas als Mitte zu einem anderen Zweck - auch nicht der Mission - schon gar nicht bei anderen Konfessionen

22.04.10

Arbeitsauftrag: Sie sind die Caritas-Koordination der DBK und wollen die vielfältigen caritative Aktivitäten der deutschen katholischen Kirche auf nationaler Ebene auf Übereinstimmung mit dem Profil "Deus Caritas est", nr. 31 hin überprüfen.

1. Welche der Aktivitäten untersuchen Sie worauf hin?
 - (a) Aktivität: Woche für das Leben
 - (b) Worauf: Nächstenliebe, Respekt, Würde, Zuwendung, berufliche Kompetenz, ehrenamtlich?
2. Was stellen Sie evtl. dabei fest?
 - (a) Einsetzen für Nächstenliebe, Respekt, Würde, Zuwendung, das ist wichtiger als Geld und Medizin
 - (b) berufliche Kompetenz: weitestgehend vorhanden, Veranstaltungen, Forum für Information
 - (c) ehrenamtlich: die meisten
3. Was planen Sie zu ändern?
 - (a) viel auf Berufliche Kompetenz setzen
 - (b) noch mehr Nächstenliebe und Zuwendung

29.04.10

Fallbeispiel: DBK-Pressemitteilungen

Wofür bzw. wogegen engagiert sich die Kirche hier?

für:

- nachhaltiges Bleibe-Recht von langjährig Geduldeten
- einfacheren Nachzug von Eheleuten

gegen:

- Deutschkenntnisse im Voraus als Aufnahmekriterium, stattdessen auch späterer Erwerb von Deutschkenntnissen

Finden Sie weitere ähnliche Themen, Probleme, Diskussionen, in denen die Kirche sich einmischen sollte!

- gleiche Bildung für alle
- Frauen in Führungspositionen

Themenfelder

(1)	(2)	(3)
ethikbezogenes Investment	Behinderten-Seeelsorge	für ausländische "lange Geduldete"
-> gerechteres Wirtschaftssystem	-> Menschen vom Rande in die Mitte	-> dauerh. Bleiberecht + für Ehepartner
Arbeitsgruppe der DBK	in Verbindung mit UN-Konvention	im Zusammenhang mit EU-Initiativen

=> als Martyria!

03.05.10

Ist iPhone Sünde?

- Individualismus/Vereinzelung?
- Manipulierbarkeit?
- Statussymbol?
- Erzeugung von fanatischem Konsum
- Erzeugung von Konsumbedürfnis

Konsumismus <-> Konsum

- Konsum, der nicht bzw. nicht in diesem Umfang für den Lebensunterhalt notwendig ist
- Konsumverstärkung durch Unternehmen, Werbung, Medien
- Konsumdruck durch Gesellschaft (soz. Umgebung): Status, Neid
- Folgen:
 - Opfer - die, die nicht mithalten können
 - Umweltschäden / Abfall?
 - Kluft zwischen Arm und Reich wird größer

Zwischenüberlegung

Weitere Themen für ein gesellschaftlich-politisches Engagement der Kirche

- alle ethischen Fragen
- Gestaltung des gesellschaftlichen Zusammenlebens
- Umwelt-Problematik
- Konkret: Abtreibung
- Bildung und Erziehung

- Asylrecht
- Fragen im Bereich der Bioethik (Stammzellen, IvF, PID)
- Strafvollzug, Umgang mit Straftätern
- und auch: Werthaltungen wie Materialismus, Individualismus, Konsumismus
- Konkret: Schieflage des Welt-Finanzsystems (-> Predigten Dez. 2008)

Arbeiten Sie Kriterien heraus für eine x-liche Beurteilung des Konsumismus (mit Begründungen)!

06.05.10

Wo Lebens-Mittel zum Lebens-Zweck werden, da isst bald der Teufel los.

(Bf. Kamphaus, Fronleichnamspredigt; Teufel = gr. “dia-bolos” = “Durcheinanderbringer”)

<u>Mittel</u>		<u>Ziel, Zweck</u>
Konsumgüter		Werte
Nahrung		Gefühle
Kleidung	⇒	Spaß
Wohnung		Liebe
Bildung		Sinn
Fortbewegung		Solidarität

These: Wenn Mittel den Zweck ersetzen, dann gehen Sinn, Glück und Erfüllung verloren.

Beispiel: Predigten Sylvester/Neujahr 08/09

Greifen Sie ein Zitat heraus und verfassen Sie eine ausführliche Erläuterung:

Kardinal Karl Lehmann:

Nichts gegen notwendige Anschaffungen, aber brauchen wir wirklich manche Dinge, die nur zum Überfluss gehören?

Erläuterung:

- Die Weltfinanzkrise hat begonnen, viel viele Investitionen getätigt wurden, die zu riskant waren.
- Je größer das Risiko, desto größer kann zwar der Gewinn sein, doch handelt es sich dabei um den Gewinn einiger Wenigen.
- Wenn sich diese verspekulieren, hat das Auswirkungen auf die gesamte Gesellschaft

Fällen Sie ein qualifiziertes Urteil über die ethische Vertretbarkeit der IVF und der ES-Forschung.

Die wesentlichen Merkmale:

- In-vitro-Fertilisation (künstliche Befruchtung):
 1. Überprüfung auf Erbkrankheiten / Fehler in der DNA
 2. Vorbereitung der Frau:
 - (a) Downregulation: die Eigentätigkeit der Eierstöcke wird gedrosselt
 - (b) Ovarielle Stimulation: mehrere Eizellen reifen heran
 - (c) Ultraschall: Follikelüberwachung
 - (d) Auslösen des Follikelsprungs
 3. künstliche Befruchtung:
 - mit der klassischen IVF: im Reagenzglas
 - unter dem Mikroskop wird ein einzelnes Spermium in die Eizelle eingesetzt
 - gewinnen der Spermien durch eine Hodenbiopsie
 4. Einsetzen der Eizelle in die Gebärmutter
 - möglich: andere Elternkombinationen, z.B. Leihmutter
 - überschüssige Embryonen:
 - * verwerfen?
 - * damit forschen?
 - * in flüssigem Stickstoff konvervieren (Kyrokonservierung)?
 - Problem: Mehrlingsgeburt (mehr als 3)
 - * Erfolgsaussichten: ca 40% sind erfolgreich (bei mehreren Versuchen)
- Embryonale Stammzellen:
 - Stammzellen, die noch nicht ausdifferenziert sind (totipotent / pluripotent)
 - werden gewonnen durch:
 - * künstliche Befruchtung (übriggeblieben und zuerst tiefgefroren)
 - * Ei- und Samenspende, also künstliche Befruchtung mit dem Zweck, ES zu erzeugen
 - * neue Methoden: Reprogrammierung von z.b. Hautzellen
 - Alternative: adulte Stammzellen:
 - * weniger differenzierbar
 - * werden schon eingesetzt für Heilung von Leukämie und Immundefekten

Podiumsdiskussion: IVF und Forschung an ES

Auf dem Podium:

Zellforscher	Cornelius	Marie	Tobias
Theologe	Anna	Melina	
Journalist	Laurin	Benedikt	Niklas
Politiker	Quirin	Julian	Ben
Philosoph	Steffi	Konstantin	Clara

Argumente für IVF und ES:

- Biologisch:
 - Ein Zellhaufen ist kein Mensch (Mensch erst ab Einnistung)
- Ethisch:
 - Durch ES lassen sich Krebs und Parkinson heilen und Organe nachzüchten
- Politisch:
 - Embryonen für Forschung zu verwenden, ist in Deutschland verboten, Importieren ist aber erlaubt
=> Widerspruch
- Juristisch:
 - Abtreibung ist auch erlaubt, und dort sind die Embryonen weiter fortgeschritten in der Entwicklung
 - Und die Abtreibung zu verbieten ist ein Verbrechen gegen die, die keine Kinder wollen oder gebrauchen können:
keine Kinder um jeden Preis aufzwingen
- Wissenschaftlich:
 - Deutschland als Forschungsstandort verliert an Bedeutung, Forschung hier nicht möglich

27.05.10

Dignitas Personae - Würde der Person

- Nr. 4, 6 (Anthropologischer Hintergrund)
- Nr. 14-16 (konkret zur IVF)

31.05.10

Besprechung Klausur

(3): Anthropologische Fundierung

- Schick spricht von Maßlosigkeit und Egoismus und sieht diese als Ursachen für die Krisen
- Schraml spitzt dies zu und spricht von einer "Religion des Marktes und Konsums"
- beide spielen auf die x-liche Überzeugung an, dass der Mensch nicht nur vom Brot allein lebt (Mt 4,4), dass es nämlich viele immaterielle und nicht konsumierbare geistige, soziale, menschliche Werte und Lebensinhalte gibt, die der Mensch zu einem wahren und menschlichen Leben braucht (Gemeinschaft, Teilen, Helfen, Freundschaft, ...)
- Diese sind immer in Gefahr verloren zu gehen, wenn der Mensch sich zu sehr dem Streben nach materiellen Gütern hingibt
- Insbesondere die Sorge um andere kann leicht verloren werden über einer übertriebenen Sorge um sich selbst, eigenes Wohl und eigenen Reichtum => Egoismus
- Der Mensch muss, um gut und glücklich zu leben, und seinem Leben Tiefe und Bedeutung zu geben, z.T. auch seine unmittelbaren natürlichen Bedürfnisse hinten anstellen
- Sonst führt Konsumismus zu einer Reduktion (Verkleinerung) des Menschen und damit zur Sinnlosigkeit....

10.06.10

Gerechtigkeit

- subjektive G:
 - persönlich nachdenken - sich einsetzen
 - kein Selbstwertgefühl aus Besitz ziehen
 - eigene Persönlichkeit stärken -> Wahrhaftigkeit einüben!
 - an kirchlichen Beispielen/Vorbildern (Franz Kamphaus)
 - ==> Haltung
- objektive G:
 - Firmen für Umweltschutz
 - Schüler gibt D-Std. für Migranten
 - ==> Handlung

Streitfall: Befreiungstheologie - gerecht und dem Evangelium gemäß?

- Hintergrund: Armut und eklatante Ungerechtigkeit in lateinamerikanischen Staaten
- Befreiungstheologie: Nicht nur Caritas - sondern auch gesellschaftlich-politische Veränderung für mehr Gerechtigkeit

Aufgabe: Arbeiten Sie heraus, wie die Autoren den Zusammenhang sehen zwischen der erwähnten “Sehnsucht” und der Botschaft des Evangeliums.

14.06.10

Glaubenskongregation zur Befreiungstheologie (1984)

- Sehnsucht nach Befreiung, besonders unter den Armen (1.)
- Diese Sehnsucht entspricht der Würde der Δ esherrschaft, wie sie das Evangelium die Menschen lehrt (2.-3.)
- Die Botschaft des Evangeliums taucht auch “anonym” im Denken unserer Zeit auf (Menschenrechte, Solidarität, Emanzipation)

—→ Dadurch verstärkt das Ev. diese Sehnsucht bei den Menschen

- verschiedene Missstände, die dem Evangelium direkt zuwiderlaufen (5.-9.)

—→ Theologie der Befreiung wird als eine notwendige und wichtige Antwort der Kirche auf diese Missstände gesehen

—→ Dennoch regte sich auch Kritik an der Theologie der Befreiung

Kritik:

- Der Streit um die richtige Balance zwischen dem “schon” und dem “noch nicht” des Reiches Δ ess.
- mit anderen Worten: die Befreiungstheologie würde dem sog. “eschatologischen Verbehalt” außer Acht lassen: Alles christliche Streben nach mehr Gerechtigkeit und Frieden geschieht in der Hoffnung darauf, dass die vollendete Welt ein geschenk Δ es am Ende der Zeiten ist (Offen. 21)

Antwort darauf von B. Kamphaus:

- Es geht um die Balance zwischen dem Streben nach dem “Wohl” und dem “Heil” des Menschen
 - Wohl:
 - * Gesundheit
 - * Wohlbefinden
 - Heil:
 - * erlöst von allem Schlimmen
 - * Liebe Δ es

17.06.10

Bischof Kamphaus (emeritus)